

## Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 9. 2. 1915

|Dr. Arthur Schnitzler

9. 2. 915

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Sternwartestraße

lieber Hermann, der Buchhändler [Heller](#) theilt mir mit dafs er deiner verehrten [Gattin](#) geschrieben, ob sie hier nicht zu einem wohlthätigen Zwecke [Schubert](#) Lieder fingen möchte – und da ich daraufhin mich begreiflicherweise äußerte: das möcht ich gern hören, – bittet er mich, als diesen Wunsch, diese Sehnsucht (ich theile sie wahrscheinlich mit vielen) dir direct zu übermitteln. Das thu ich – in der Empfindung etwas unbefcheiden – aber doch deiner Nachsicht gewifs zu sein. Im übrigen wär es, auch abgefehn von den [Schubert](#) Liedern, die deine [Frau](#) so herrlich fingen foll, schön, wenn man sich wieder einmal sehen und sprechen könnte – in dieser – Zeit, für die das Adjectiv doch erft gefunden werden müßte!

[Hugo Heller](#)  
[Anna Bahr-Mildenburg](#), [Franz Peter Schubert](#)

[Franz Peter Schubert](#), [Anna Bahr-Mildenburg](#)

Von Herzen mit Grüßen von Haus zu Haus  
dein

Arthur

© TMW, HS AM 60138 Ba.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

1) 9. 2. 1915. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 114 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 497.

<sup>4</sup> *geschrieben*] am 6. 2. 1915 (*Theatermuseum Wien*, AM 27957 BaM)

<sup>4</sup> *wohlthätigen Zwecke*] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 13. 12. 1915